Tansania Partnerschaftskreis des
Evang.-Luth. Kirchenkreises Greiz

Leiter: Pfarrer Ulrich Krause
Postanschrift: *Alt-Caselwitz 19, 07973 Greiz*
Telefon: 03661 / 6646 *Fax:* 03661 / 455250
E-Mail: pfarrer.krause@kirchecaselwitz.de

Vorstellung des
HEIFER-Projekts im Kirchenkreis Arusha-West

Seit 30 Jahren gibt es **partnerschaftliche Beziehungen** zwischen dem Kirchenkreis **Greiz** in Thüringen und dem Partnerkirchenkreis **Arusha-West** der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Seitdem gibt es einen intensiven und regelmäßigen Austausch und alle zwei Jahre wechselseitige Besuche im Partnerland.

Beim letzten Besuch der Reisegruppe aus dem Kirchenkreis Greiz in Tansania 2015 wurde die Idee geboren, mit einem **Hilfsprojekt** die Menschen im Kirchenkreis Arusha-West zu unterstützen, die in großer Armut und wirtschaftlicher Not leben. Dieses Projekt sollte **von den beiden Kirchenkreisen verantwortet** und gesteuert werden unter fachlicher Hilfe und Koordination des **Leipziger Missionswerkes**. Ziel des Hilfsprojektes sollte es sein, mithilfe einer Anschubfinanzierung aus Deutschland und gezielter fachlicher Förderung und Begleitung vor Ort in Tansania qualitativ fundierte und dauerhaft tragfähige Hilfe für die Menschen in den ländlichen Gebieten auf die Beine zu stellen, so dass diese sich nach 3 Jahren allein tragen und weiter finanzieren kann. Außerdem ist das Projekt getragen von dem Gedanken, dass die erhaltene Hilfe vor Ort in Tansania mit anderen geteilt und weitergegeben wird und sich so selbst ständig weiter multipliziert. Grundgedanke ist also keine dauerhafte Abhängigkeit von Hilfe aus Deutschland, sondern eine nachhaltige Strategie, eine **Hilfe zur Selbsthilfe**.

Als Name für das Vorhaben wurde **„Heifer-Projekt Arusha-West“** gewählt. Heifer bezeichnet eine junge weibliche geschlechtsreife Kuh vor der ersten Kalbung. Da es bei dem Projekt um die Weitergabe solcher Färsen, also von weiblichen kalbungsbereiten Kühen, geht, wurde diese Bezeichnung als kürzeste und prägnanteste Beschreibung namensgebend.

Geleitet und fachliche begleitet wird das Heifer-Projekt auf tansanischer Seite vom **Projektleiter** und Angestellten des Kirchenkreises Arusha-West, **Simon Sandilen**, der jahrzehntelange Erfahrung mit Hilfsprojekten von Heifer International hat und zahlreiche ähnliche Projekte ins Leben gerufen und begleitet hat. Dabei kooperiert er eng mit dem Superintendenten des Kirchenkreises Arusha-West, **Pastor Isaac Kissiri Laiser**, und den Mitarbeitern des Kirchenkreises.

Die konkrete Strategie und die einzelnen Schritte wurden beim letzten Partnerschaftsbesuch aus dem Kirchenkreis Arusha-West im Kirchenkreis Greiz im Mai 2017 vereinbart und das Projekt wurde offiziell gestartet. Die erste Rate der Anschubfinanzierung wurde im Juni 2017 nach Tansania überwiesen, sodass inzwischen die ersten Schritte des Heifer-Projekts beginnen konnten, konkret die Suche nach Verantwortlichen in den Kirchengemeinden vor Ort im Kirchenkreis, die

das Projekt begleiten und überwachen, sowie die Schulungen der ausgewählten Spendenempfänger durch die Mitarbeiter.

Im Kirchenkreis Greiz wurde bereits im Herbst 2016 von der Kreissynode beschlossen, gemäß dem **2%-Appell der Landeskirche** (die EKM ruft dazu auf, ein ausgewähltes Projekt ökumenischer Partnerschaftshilfe mit 2% der Einnahmen aus dem Kirchenkreishaushalt zu unterstützen), das Heifer-Projekt Arusha-West finanziell aus dem Kirchenkreismitteln zu fördern. Außerdem wurden die Kirchengemeinden aufgerufen, ebenfalls mit 2% ihrer Haushaltseinnahmen das Heifer-Projekt zu unterstützen.
Die **fachliche Beratung** für dieses Projekt sowie die finanzielle Abwicklung und die **Prüfung der Rechenschaftsberichte** über erfolgte Ausgaben im Partnerland Tansania wird professionell durch das Tansaniareferat im **Leipziger Missionswerk**, dem offiziellen Partner der Landeskirche für diese Arbeit, abgewickelt.

Das Förderprojekt „Heifer-Projekt Arusha-West“ erfüllt wesentliche **Kriterien einer wirksamen und nachhaltigen Hilfe** vor Ort in den Gemeinden unseres Partnerkirchenkreises in Tansania:

- Direkte Hilfe vor Ort für die „Ärmsten der Armen“ in abgelegenen Dörfern
- Es handelt sich um Hilfe zur Selbsthilfe, die nicht Abhängigkeit von weiteren Spenden schafft, sondern zur eigenständigen Selbstversorgung hilft
- Das Förderprojekt vervielfacht seine Wirkung durch ständige Weitergabe
- Es erfolgt ständige fachliche Kontrolle über den Erfolg des Projekts vor Ort
- Geringe Verwaltungskosten durch Nutzung der kirchlichen Strukturen
- Persönliche Berichte und Dokumentation über das Förderprojekt durch den direkten Kontakt des Greizer Tansaniakreises mit den Partnern vor Ort

Kurzbeschreibung des Projekts:
Sicherung der Existenzgrundlage für sozial schwache Menschen in ländlichen Pfarreien in den Maasai-Gebieten im Kirchenkreis Arusha-West: Anschaffung und Weitergabe von Milchkühen, Milchziegen und Bienenstöcken

1. In den Gemeinden der beiden Pfarreien Loosikito und Likamba werden jeweils 8 Milchkühe und 8 Milchziegen an bedürftige Familien mit sehr schlechter Lebensgrundlage verteilt. In den Gemeinden der Pfarrei Ketumbeine in der Maasai-Steppe, wo keine Landwirtschaft möglich ist, werden 15 Bienenstöcke zur Honiggewinnung verteilt.
2. Die Empfänger der Hilfe, ausgesuchte arme, aber zuverlässige Familien, werden in Trainingskursen in der fachgerechten Tierhaltung bzw. Bienenzucht von Fachkräften angelernt.
3. Die Familien, die Unterstützung erhalten sollen, verpflichten sich, geeignete Ställe für die milchgebenden Tiere zu errichten. Das Vieh wird im Stall gehalten und mit speziellem selbst anzubauendem gesundem Futter ernährt (sog. zero grazing), um Krankheiten und schädliche Ernährung durch Müll zu vermeiden. Der Anbau der ausgesuchten Futterpflanzen erfolgt nach speziellen Vorgaben der ökologischen und wirtschaftlichen Nachhaltigkeit (Verhinderung von Bodenerosion durch Pflanzung von Bäumen usw.).
4. Unter Aufsicht der Projektleiter wird immer der erstgeborene weibliche Nachwuchs eines geschenkten Tieres an einen Nachbar im Dorf weitergegeben, der zweite Nachwuchs darf behalten werden, der dritte Nachwuchs wird verkauft und der Ertrag an die Projektleitung (Kirchenkreis Arusha-West) zurückgegeben

zur laufenden Kostenabdeckung der Supervision des Projekts, alle weiteren Nachkommen bleiben dann im Besitz des Hilfsempfängers.

5. In ähnlicher Weise werden beim Bienenprojekt nach einer festgelegten Zeit durch den Honigverkauf neue Bienenstöcke erworben und weitergegeben an Nachbarn und zum Unterhalt der Projektleitung.
6. In den ersten drei Jahren müssen auch Mittel für die Projektleiter, die fachliche Qualifikation der Hilfsempfänger, den Ankauf und Transport der Tiere usw. ausgegeben werden. Nach drei Jahren trägt sich das Projekt aus den erwirtschafteten Mitteln dann selbst und multipliziert sich weiter.
7. Die Tierhaltung erfolgt nach den Grundsätzen der landschaftsschonenden und nachhaltigen Wirtschaftsweise, die Ressourcen schont, Klimaschwankungen leichter handhaben hilft und eine gleichbleibend hohe Qualität der Produkte ermöglicht. Dazu gehören folgende Faktoren: die Tiere werden nur in extra angefertigten Ställen gehalten, um eine Überweidung des Landes zu verhindern und um die Tiere zu schützen vor Feinden, aber auch vor unbeabsichtigtem Verzehr schädlicher Pflanzen oder von Müll, der in der Landschaft herumliegt; das Futter wird mit speziellen hochwertigen Futterpflanzen extra angebaut und kann teilweise gespeichert werden; die Pflanzen werden unter einem Dach von schützenden Bäumen gepflanzt, die einerseits den Boden stabilisieren und halten und andererseits Schatten spenden zum Schutz vor einer schnellen Austrocknung der Nutzpflanzen; das Wasser wird durch spezielle Schutzwälle bzw. Terrassierung geschützt vor dem schnellen Abfließen, aber auch vor Ausspülung und Bodenerosion. Die Tiere werden medizinisch betreut und wenn nötig behandelt. Die Tierhalter werden beim Verkauf der Tiere beraten, um einen fairen und guten Preis zu erzielen. Außerdem erhalten sie bei allen auftretenden Problemen in der Landbewirtschaftung und Tierhaltung fachlichen Rat und Unterstützung durch die Mitarbeiter vor Ort.

im Namen des Partnerschaftskreises des Kirchenkreises Greiz,

U. Krause

Ulrich Krause, Pfarrer und Leiter des Partnerschaftskreises

Fotodokumentation zum Heifer-Projekt im Kirchenkreis Arusha-West (2017):

◁ Partnerschaft vom Kirchenkreis Greiz mit Arusha-West: Erste Ideen zum Hilfsprojekt für sehr arme Familien entstanden beim Besuch der Greizer in Tansania im Jahr 2015. Hier ein Foto mit dem District Pastor von Arusha-West Isaac Kissiri Laiser (rechts)

◁ Kühe zum Verkauf auf einem Markt – die bedürftigen Familien erhalten je eine Mutterkuh (oder Mutterziege) als Lebensgrundlage

Projektleiter ist Simon Sandilen vom ▷ Kirchenkreis Arusha-West, der in enger Abstimmung mit dem District-Pastor und den Mitarbeitern des Kirchenkreises die Organisation des Hilfs-Projekts in den ausgewählten Gemeinden lenkt und die örtlichen Projektmitarbeiter schult und anleitet. Er hat über 20 Jahre Erfahrung mit ähnlichen Entwicklungsprojekten in Tansania.

◁ Projektstart im Sommer 2017:
Es wurden örtliche Mitarbeiter für das Hilfsprojekt ausgesucht. Hier werden die Mitarbeiter in der Gemeinde Likamba durch den District-Pastor Laiser in ihren Dienst eingeführt und gesegnet. Sie beraten und begleiten die bedürftigen Familien, die durch das Hilfsprojekt Tiere erhalten und kontrollieren die Weitergabe der dann geborenen Jungtiere an weitere hilfsbedürftige Familien.

Landwirtschaftliche Schulung in 2017 ▷
Die Projektmitarbeiterin Anna Ephata hält in der Gemeinde Loosikito eine Schulung für die Familien, die Hilfe erhalten sollen. Sie bekommen derzeit Trainingseinheiten, die die Menschen vor Ort detailliert auf die Tierhaltung und den Anbau der Futtermittel und des Stalls vorbereiten, bevor sie das erste Muttertier erhalten.

Schulung in Bienenhaltung in 2017
In den Kirchengemeinden im Bereich Ketumbeine wird durch das Förderprojekt Bienenzucht gestartet, die für die bedürftigen Familien den Lebensunterhalt in Zukunft sichern soll. Landwirtschaft und Viehhaltung ist in dieser extrem trockenen und kargen Gegend nicht sinnvoll.
Hier sind Bilder von der Schulung vor Ort in der Kirche von Keitumbeine zu sehen. ▽

Zur Ausstattung gehört die Schutzkleidung für die Imker.
◁

Der Bienenstock ist ein Holzkasten, der oben auf einem Baum befestigt wird, um zu verhindern, dass Tiere an den Honig gelangen. ▽